

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.  
Helleste Zeitung des Bezirks

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 2 Mk. ohne Zuzug. — Einzelne Nummern 10 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 2. Gemeindevorstands-Kontokonto Nr. 3. — Postkontokonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

**Anzeigenpreise:** Die jedesmaligen Bestimmungen, ausserhalb des Hauptmannschaftsbezirks, im amtlichen Teil (ausser von Behörden) die Stelle 1/2 Pf. — Eingewandelt mit Beilagen 1/2 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 175

Sonnabend den 29. Juli 1922

88. Jahrgang

## Freiwillige Feuerwehr Dippoldiswalde

Die für Sonnabend den 29. Juli angelegte Übung findet erst am

Mittwoch den 2. August statt!

Vollständiges Erscheinen ist Pflicht. Das Kommando.

## Vertilgung und Sächsisches

**Dippoldiswalde.** Am Dienstag nachmittag wurde in den Diensträumen der Amtshauptmannschaft eine von der Beamtenschaft gestiftete Gedenktafel für ihre im Weltkrieg gebliebenen Mitarbeiter und zwar der Herren Assistent Max Mehlhorn, Expedient Alfred Mühe und Diakon Gerhard Griebach mit einer entsprechenden Ansprache des Herrn Amtshauptmanns v. d. Planitz in Gegenwart der Beamtenschaft und von Angehörigen der Gefallenen feierlich enthüllt.

Morgen Sonnabend abend 1/2 9 Uhr findet im Fremdenhof „Stadt Dresden“ eine Versammlung des Erzgebirgs-Bereichs statt, in welcher über Fortbestehen oder Auflösung des Vereins beschloffen werden soll. Ein lebhafter Besuch der Mitglieder ist sehr erwünscht.

Einer Artikelreihe in der „Sächsischen Staatszeitung“ über „Der gegenwärtige Stand des Mädchenberufsschulwesens im Freistaate Sachsen“ ist kurz zu entnehmen, daß im Schulaufsichtsbereich Dippoldiswalde in 18 Schulorten Nähmaschinen zur Verfügung stehen und in 6 Schulorten Schulküchen in Betrieb sind.

Wichtige Regeln für Pilzsucher. 1. Nimm nur die Pilze, die du genau kennst! 2. Sammle im Anfang in Gesellschaft eines Pilzkenner und nur wenige Sorten; gehe allmählich zu neuen Arten über! 3. Muß du allein sammeln, so laß die geernteten Pilze vor dem Genuss von einem Kenner durchsehen! 4. Sammle nur junge, feste Pilze und laß die alten, schwammigen stehen! 5. Bereite die Pilze frisch zu und is sie frisch! Ein großer Teil der Vergiftungen ist auf zu langes und ungewöhnliches Aufbewahren zurückzuführen! 6. Koche sie nicht zu lange, damit das darin enthaltene Eiweiß nicht durch Verhärtung unverdaulich wird, und laue sie gut! 7. Lerne die giftigen Pilze kennen wie die giftigen Früchte anderer Pflanzen; es gibt kein allgemeines Erkennungszeichen! 8. Sei besonders vorsichtig bei ganz jungen, unentwickelten Pilzen!

Der Kraftwagenverkehr an Sonntagen. Die für die Regelung des Kraftwagenverkehrs zuständigen Polizeibehörden sind in den letzten Wochen durch verschiedene Verordnungen des Ministeriums des Innern angewiesen worden, alle die Wege, die Sonntags dem Ausflugsverkehr des Spaziergängers dienen, für den Kraftwagenverkehr zu sperren, und zwar nachmittags von 2 bis 8 Uhr. Außerdem sollen in dieser Zeit Kraftwagen in größeren Städten und deren Umgebung gehalten sein, nur mit einer Stundengeschwindigkeit bis zu 25 Kilometern zu fahren. Es wird schwer sein, die richtigen Straßen herauszufinden, die für den Durchgang entbehrlich sind. Es wird Härten dabei geben, die schwer auszugleichen sind. Es soll jedoch im Lande nach einheitlichen Richtlinien vorgegangen werden, deshalb hat das Ministerium des Innern die beteiligten Polizeibehörden, alle Staatsbehörden, die sich mit Kraftwagenbetrieb beschäftigen, sowie Sachverständige und andere Interessenten zu einer gemeinsamen Besprechung im Ministerium eingeladen, die Ende nächster Woche stattfinden wird. Die Reichsregierung hat keine Neigung, diese schwierige Frage von reichswegen zu regeln, und der Reichsverkehrsminister hat bereits im Reichstag ausführlich auf die einem Sonntagsverbot von Kraftfahrzeugen entgegenstehenden Bedenken hingewiesen.

Die außerordentliche Steigerung der Ausgaben für den staatlichen Kraftwagenbetrieb erfordert namhafte Zuschüsse des Staates und der an den Kraftwagenlinien beteiligten Gemeinden. Wenn derartige Zuschüsse, so bedauerlich sie an sich sind, bei solchen, die fast ausschließlich dem inländischen Verkehr dienen, mit Rücksicht auf den volkswirtschaftlichen Nutzen vertretbar sind, so sind sie keinesfalls bei jenen zu rechtfertigen, die zum großen Teil von ausländischen Fahrgästen benutzt werden. In unserer Gegend kommt da die Linie Aipsdorf—Zinnwald in Betracht. Vom 1. August ab wird hier von tschecho-slowakischen Fahrgästen das Fahrgeld, sowie die Gepäck- und Gepreßaufschlag in tschechischen Kronen erhoben. Für reichsdeutsche Reisende ändert sich an den bisherigen Tarifen nichts. Nur haben sich reichsdeutsche, welche die genannte Linie benutzen, als Inländer auszuweisen, wobei jeder Ausweis zulässig ist, aus dem die deutsche Staatsangehörigkeit ersichtlich ist. Die Kraftwagenfahrer sind angewiesen, den inländischen Fahrgästen beim Nachweis ihrer Reichsangehörigkeit in weitestgehendem Maße entgegenzu-

kommen, und es darf erwartet werden, daß die deutschen Reisenden die kleine Unbequemlichkeit im Interesse der Rentabilität des Kraftwagenunternehmens gern in Kauf nehmen.

Zur Festnahme der Räuber Becker und Steinert und deren Helfershelfer wird uns anderweit noch folgendes ergänzend mitgeteilt: Der Raubüberfall in Niedergorbitz, der am Sonntag in der zweiten Morgenstunde in der Beerenweinschänke zur Ausführung gebracht worden ist, und bei dem über 10 000 M. Bargeld erbeutet worden sind, stellt sich jetzt als ein ganz gemeingefährliches Verbrechen heraus. Die Hauptbeteiligten Becker und Steinert hatten im Grundstück der Schweinemästerei von Bär in Coschütz Unterschlupf gefunden. Schweinemäster Bär war in jener Sonntagnacht als Gast nach Niedergorbitz gegangen; er hatte auch eine andere Familie mitgenommen, die aber keine Kenntnis von dem geplanten Verbrechen hatte, während Bär eingeweiht war, was dort vor sich gehen sollte. Als Becker und Steinert eindrang, war Bär der erste, der sofort, scheinbar ganz erschrocken, alles über sich ergehen ließ. Dadurch ließen sich wiederum auch die anderen anwesenden Gäste sowie der Wirt nebst Frau und Tochter verblüffen. — Was die Verhaftung selbst anbelangt, so waren daran die Gendarmeriebeamten von Gorbitz, Dölschen, Gittersee, Posthappel und Hainsberg beteiligt. Sie wurden ferner noch durch einen Sipomann der Coschützer Wache unterstützt. Der geflüchtete Verbrecher war Becker, der dann mit Unterstützung einschüchter Arbeiter festgenommen werden konnte. Fest steht, daß Becker und Steinert wiederholt in der Tschecho-Slowakei Aufenthalte genommen und von dort aus beobachtet haben, ob sie verfolgt werden. Weite Bevölkerungskreise empfinden diese rasche Aufklärung des Niedergorbitzer Raubüberfalles und damit zusammenhängend die Erledigung anderer schwerer Verbrechen mit großer Genugtuung und Befriedigung. Ueber die Persönlichkeiten der Hauptbeteiligten wird noch mitgeteilt, daß die Eltern des Steinert eine Gärtnerei im Plauenschen Grunde betreiben, während die Eltern des Becker den Hausmannsposten in einem Diakonats übernommen haben, und daß beide Eltern gut beleumundet sind. Becker war nach seiner Entlassung im Vereinsbause als stellvertretender Direktor, wo er übrigens dann an einem großen Silberdiebstahl beteiligt war, politisch zu den Kommunisten geschwankt. Er bezeichnete sich als deren Parteiredner; als solcher wurde er auch in den amtlichen Fahndungsblättern fleckbrieflich gesucht.

**Hirschsprung.** In der Nacht vom 22.—23. Juli ist am Wettingplatz (Forstgarten) im Altenberger Staatsforstrevier die auf einem großen Stein befindliche Bronzeplakette des König Albert abgedrückt und gestohlen worden.

**Dresden.** Durch Verfügung des Reichswehrministeriums wurde das halbe dritte Bataillon des Infanterieregiments Nr. 10 von Freiberg nach Dresden und darauf das erste Bataillon des Infanterieregiments Nr. 11 von Frankenberg nach Freiberg verlegt. Die Garnison Frankenberg ist aufgehoben worden.

**Dresden.** Wie verlautet, wird demnächst der Präsident des Sächsischen Oberlandesgerichts Dr. Grötmann vorgehenden Alters wegen von seinem Posten zurücktreten. Als Nachfolger wird in unterrichteten Kreisen der bisherige Ministerialdirektor im Sächsischen Justizministerium Geheimrat Dr. Mansfeld genannt.

**Mittelsdorf bei Freiberg.** Der Bewirtschafter eines hiesigen Gutes, Eichler, der erst vorige Woche verlustweise wieder aus der Irrenanstalt entlassen wurde, hat in einem neuen Anfälle von Irrsinn sein zwei Jahre altes Kind und sich selber erschossen.

**Mittelsdorf.** Von den städtischen Kollegien wurde der Gaspreis von 6,80 M. auf 8 M., der Wasserpreis von 2,50 M. auf 5 M. und der Preis für elektrischen Strom von 7,50 M. auf 15 M. Strom für Kraft- und Heizzwecke kostet künftig 11 M. Durch die neuen Kohlenpreise usw. entsteht dem Elektrizitätswerk ein Mehraufwand von 4,6 Millionen Mark. Es wurde erklärt, daß die städtischen Werke keine Betriebsmittel zur Verfügung haben und schließen müßten, wenn die Preis-erhöhung nicht beschloffen werde.

**Leipzig.** Als am Dienstag früh eine Anzahl württembergischer Turner durch die südlichen Straßen in der Richtung nach dem Hauptbahnhof marschierten, trat ein Mann, der sich später als der angeblische Drogist Hans v. Grabow legitimierte, an die Turner heran und rief ihnen zu: „Ich will mich mit Euch verdrüben!“ Da die Turner nicht auf ihn achteten, zog er plötzlich einen Revolver und gab drei Schüsse auf die Turner ab, durch die beinahe einige Personen verletzt worden wären. Der Mann wurde alsbald überwältigt und nach der Wache gebracht. Seine Persönlichkeit steht noch

nicht einwandfrei fest. Auch ist der Zweck seines Verhaltens noch nicht geklärt. Der Täter war angetrunken.

**Schirgiswalde.** Der neue Haushaltplan der Stadtgemeinde schließt bei 1 487 880 M. Ausgaben und 1 374 761 M. Einnahmen mit einem Fehlbetrag von 113 125 M. ab. Im Stadtgemeinderat wurde mitgeteilt, daß ein kurzfristiges Darlehen von 500 000 M. genehmigt und ein langfristiges von 3 000 000 M. zur Vollendung angefangener Bauten in Aussicht gestellt worden ist.

**Schirgiswalde.** Durch einen Unfall sein Leben eingebüßt hat der hiesige Einwohner Ignaz Löbmann. Beim Kirchenspielen brach seine Synthese der Leiter, und er stürzte herunter. Wahrscheinlich zog der Bedauernswerte sich auch innere Verletzungen zu, denen der 83jährige Greis erlegen ist. Löbmann war auch über unser Städtchen hinaus in Jägerkreisen unter dem Namen „Ignaz“ allgemein bekannt und beliebt.

**Lugau.** Im Massenquartier des ehemaligen Gefangenenlagers starb ein aus Oesterreich gebürtiger Steinarbeiter an Alkoholvergiftung. Der 22jährige lebte von den übrigen Arbeitskameraden zurückgezogen, um seine verwitwete Mutter möglichst viel unterstützen zu können. Das scheint die andere, meist Rheinländer, gereizt zu haben, den bei Zechgelagen Abseitsstehenden einmal gehörig betrunken zu machen. Sie sollen ihren Voratz auch dann weiter ausgeführt haben, als ihr Opfer schon bewußtlos gelegen, so daß der Tod schließlich eintrat. Die Angelegenheit wurde daher den Gerichten übergeben.

**Callenberg bei Hohenstein-Ernstthal.** Einbrecher erbeuteten in der Strumpffabrik von Robert Uhlmann Seide, Treibriemen usw. im Werte von 120 000 M. Der Geschädigte hat auf die Wiederherbeischaffung 10 000 M. Belohnung ausgesetzt.

**Waldenburg.** Vermutlich durch freigelegten Kalk geriet ein Niederlagsgebäude der Firma Gebrüder Schardt in Brand. Dem Besitzer ist ein Millionenschaden entstanden.

**Johanngeorgenstadt.** In später Nachtstunde wurde hier auf den Wirt der Bürgerstänke, A. Häcker, ein Raubüberfall ausgeführt. Drei fremde Personen, dem Aussehen nach Touristen, kehrten abends in dem genannten Lokal ein, und als später alle einheimischen Gäste nach Hause waren, sprang einer dieser drei Männer auf, zog einen Revolver und forderte sofort vom Wirt einen Betrag von 50 000 M. Der Wirt gab ihnen nur 5000 M. Daraufhin fiel ein Schuß und der Wirt mußte schwerverletzt nach Zwickau ins Kreis-krankenhaus gebracht werden. Die drei Verbrecher sind geflohen und in der Dunkelheit entkommen.

**Baunzen.** Dieser Tage konnte man hier einen Transport von etwa 100 ausgesucht schönen Pferden durch die Stadt nach dem Bahnhof bringen sehen. Dieser Pferdetransport war Wiedergutmachungsmaterial an die Entente, das der Bezirk zu stellen hatte. — Es kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß in diesem Ablieferungsstadium, das eine Reparationsfrage ohne Ende darstellt, eine der schwerwiegendsten Ursachen unserer zunehmenden Verarmung liegt.

**Cunewalde.** Nach einer Verordnung des Ministeriums ist der Gemeinderat von Cunewalde aufzulösen und binnen drei Monaten neu zu wählen, da der bestehende Konflikt zwischen den bürgerlichen und sozialistischen Gemeindevertretern ein für die Gemeinde erprießliches Zusammenarbeiten unmöglich mache.

## Die Abrüstung Europas.

Mit der allgemeinen Abrüstung Europas, die Herr Wilson aus Amerika dem geplagten Europa als das schönste Geschenk versprach, nachdem Amerika Gaben an Europa vorwiegend in Granaten, Schrapnell und ähnlichen Dingen, die nicht gerade viel mit Abrüstung zu tun haben, bestanden hatten, ist es nicht viel geworden. Die Abrüstung hat eigentlich nur darin bestanden, daß man den besiegten Ländern selbst diejenigen Heeresbestände weggenommen hat, die sie zur Aufrechterhaltung ihrer inneren Ordnung brauchen, während bei den Siegern die Rüstungen mit Hochdruck betrieben werden und insbesondere das von jeher militärische Frankreich eine militärische Macht und ein militärisches Schauprägen entfaltet, das nicht seinesgleichen in der Geschichte hat. Es dürfte nicht uninteressant sein, sich einmal an der nächstern Zahl zu vergegenwärtigen, wie denn eigentlich in den einzelnen europäischen Ländern abgerüstet worden ist.

In geraderzu klassischer, knapper und einleuchtender Weise hat das der ehemalige italienische Ministerpräsident Francesco Saverio Nitti in seinem ausgezeichneten Buche „Das friedlose Europa“ getan. Nach Nittis Schilderung hatte Deutschland im Jahre 1913 nach dem Etat, der dem Reichstag vorgelegt wurde, eine Heeresstärke von 647 000 Soldaten aller